

Rahm leise in eine Bucht der Insel, wo sie durch die Blumenbüschel hindurch sehen konnte, was die Nixenkinder vornehmen würden.

Mit angehaltenem Atem saß sie in ihrem Schifflein da und lauschte. Die Sonne ging unter, der Vollmond trat klar hinter dem Walde hervor. Und wie seine glänzenden Strahlen über den See fielen, da wurde das Wasser plötzlich ganz durchsichtig und, o Wunder! was erblickte sie da? Wie lauter Silber und Edelgestein schimmerte und flimmerte es aus dem Grunde des Sees herauf. Und was da so schimmerte und flimmerte, das waren lauter Bäume und Pflanzen, und die waren noch viel wunderbarer anzuschauen als alles, was sie bisher auf der Insel gesehen. Aber mitten unter den silbernen Bäumen stand ein großes perlmutternes Schloß, ausgelegt mit roten Korallen und farbigen Muscheln, und bei dem Schloß stand ein Turm, der war von dem klarsten durchsichtigen Bernstein erbaut, wie man ihn nur an den Ufern des Meeres zu finden pflegt; und in jedem Stockwerk des Turms hing eine große Glocke von reinem Kristall.

Das war ein Anblick! Hella sah und sah und konnte sich nicht satt daran sehen. Jetzt schien der Mond gerade auf das Schloß. Da huben alle Kristallglocken des Turmes an zu läuten. Das schien ein Zeichen für die Kinder auf der Insel zu sein. Noch einmal tanzten sie nach dem Takte der Glocken ihren Ringeltanz und sangen dazu:

's ist Zeit, 's ist Zeit,
Ins Wasser schnell!
Auf Erden wird's dunkel,
Im Wasser hell!

Sobald aber der Gesang zu Ende war, sprangen sie alle zusammen in das stille Wasser hinunter. Hella sah ihnen staunend nach und erstarrte fast vor Schrecken über das, was sie jetzt erblickte. Dieselben

